



Freie Wähler Buseck

- die starke bürgerliche Mitte

- für eine lebenswerte Gemeinde

- ideologiefreie Politik für Buseck

Was ist alles in dem Ranzen? - Folge 144

August 2020



In meinem Ranzen war bei der Einschulung 1957 eine Schiefertafel, die Fibel, ein Griffelkasten mit Griffeln und dem Griffelspitzer. Es fehlte natürlich nicht das Frühstück. Außen hing der Tafellappen.

Das wenige, was sich in unserem Schulsystem seit dieser Zeit geändert hat, ist, dass außen am Ranzen kein Tafellappen mehr hängt, sondern Rückstrahler angebracht sind, damit die Kinder bei Dunkelheit besser gesehen werden können.



Was hat sich an den Schulräumen geändert? Sie sind immer noch viel zu eng, vorne ist ein Lehrertisch aufgebaut, die Schüler sitzen oft in Reihen und hören dem Lehrer mehr oder weniger aufmerksam zu. Ob sie mit einem Griffel auf die Schiefertafel schreiben oder mit Bleistift und Füller in Hefte, ist technisch der gleiche Vorgang. Es bleibt im Unterricht alles wie schon immer.

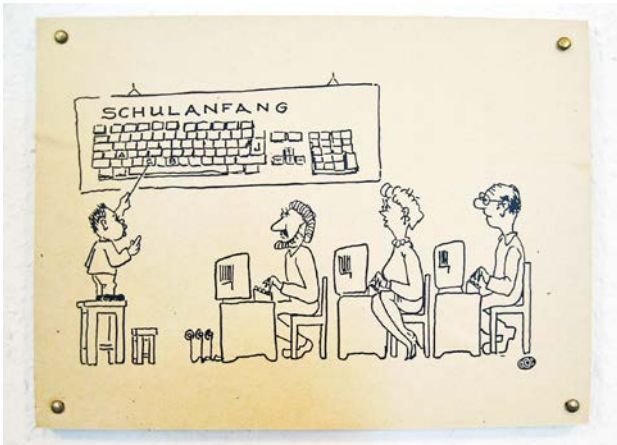
Am 3. September 1996 berichtet der Gießener Anzeiger darüber, dass die Grundschule Steinbach Computer im Unterricht einführt und ins „Netz“ geht.



Schule um 1900 und Schule im Jahr 2000: Schulleiter Manfred Weller (rechts), Dr. Heinz Görich und seine Kinder Katja und Robert zeigen die Unterschiede. Die Schiefertafel hat ausgedient, der Computer hält Einzug. Bild: Wah

Die endlosen Scheindiskussionen, warum man in der Grundschule keine Computer im Unterricht einsetzen sollte, ersparte sich die Grundschule Steinbach. Beim Wissenschaftstag der Werner-von-Siemens-Schule in Wetzlar traf ich am Infostand eines Unternehmens eine ehemalige Schülerin, die in meinem ersten Schuljahr schon mit der Maus Buchstaben einfügte und zu Wörtern zusammensetzte. Sie bestätigte, dass ihr Umgang mit digitalen Medien später sehr entspannt war.

Am 7. August 2005 fotografierte ich im Deutschen Schulmuseum Friedrichshafen diese Karikatur.



Kultusminister der Länder veranstalteten einen Wettstreit, wer am erfolgreichsten die Digitalisierung der Schulen verhindern kann. Es wurde sogar darauf gehofft, das Grundgesetz würde verbieten, dass der Bund fünf Milliarden Euro für die Digitalisierung der Schulen zur Verfügung stellen könne.

Daniel Simon zeigt im Computerkurs den Kids die neusten Tricks.



Hier ist der alte Computerraum noch in Betrieb, im Februar 2003 sind wir umgezogen.

Eine Folie aus der Präsentation „Schulleben“ der Grundschule Steinbach von 2003 zeigt die Arbeit im Computerraum. Ausnahmslos sind diese Computer von Elternbeirat und Förderverein angeschafft worden. Das Konzept hat die Schule erstellt. Eine nennenswerte Förderung durch das offizielle Schulsystem erfolgte nicht.

Jeder zweite Lehrer würde gerne öfter digitale Medien einsetzen

Kommt es vor, dass Sie gerne digitale Medien im Unterricht einsetzen würden, dies aber nicht können?
Aus welchen Gründen können Sie neue Medien nicht einsetzen?



Quelle: bitkom, 2013. Alle Befragten Lehrer (n=400) bzw. Befragte, die digitale Medien gerne einsetzen würden, dies aber nicht können (n=200). Mehrfachnennung möglich.



Viele Schüler haben kein Laptop, so sind sie weitgehend vom digitalen „Homeschooling“ ausgeschlossen. Das Problem könnte man zumindest abmildern, wenn jeder, der im Kultusministerium oder in der Schulverwaltung arbeitet, seinen Laptop von zu Hause mitbringen würde. Dann könnte man die Dienstlaptops an die Schüler verteilen. Lehrer arbeiten weitestgehend ja auch mit ihren privaten Geräten.



Nicht nur die Digitalisierung, sondern die Technik generell ist im Unterricht, besonders in Grundschulen, weit unterrepräsentiert. Bei der „Straße der Experimente“ in Gießen erleben wir jedes Jahr das große Interesse, nicht nur bei Kindern, an unseren TÜV-Kids-Technikprojekten.

Viele Schulen machten sich schon vor rund 25 Jahren auf den Weg des digitalen Unterrichts. Ohne die Corona-Krise wäre das Versagen des Schulsystems bis heute nicht so offensichtlich. Ich hoffe, es heißt nicht mehr lange „Weiter so“!